

DBV kontert Arbeitgeber: Umfrage soll 9,5-Prozent-Forderung untermauern

Nachdem die Bankarbeitgeber die Gehaltsforderung als überzogen abgeschmettert haben, legt der DBV vor der Tarifrunde nach: Eine Umfrage unter 2000 Beschäftigten soll die 9,5 Prozent stützen.

Vor dem Start der Tarifrunde Private Banken am 8. Oktober liefert der Deutsche Bankangestellten-Verband (DBV) die empirische Begründung für seine bereits bekannte Forderung von 9,5 Prozent auf 24 Monate.

Der Schritt ist auch als Replik auf die Arbeitgeber zu lesen: Der AGV Banken hatte die Forderung Ende August als „deutlich zu hoch“ zurückgewiesen und mit „höchster politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit“ sowie der höchsten Insolvenzzahl seit über zehn Jahren argumentiert.

Beschäftigtenbefragung mit über 2000 Stimmen

Kern der neuen Argumentation ist eine Umfrage unter mehr als 2000 Teilnehmern, davon 59,7 Prozent Tarifbeschäftigte, 32,1 Prozent AT/ÜT- und 8,2 Prozent tarifangelehnt Vergütete. 60,7 Prozent der Tarifbeschäftigten halten mindestens acht Prozent für angemessen, 24 Prozent sogar mehr als zehn Prozent. Bei der monatlichen Mindestanhebung nennen 32,2 Prozent 300 Euro und 30,1 Prozent 400 Euro. Zur Durchsetzung geben 24 Prozent an, sie würden eine Mitgliedschaft samt Arbeitsniederlegung unterstützen, während 58,6 Prozent keine Unterstützung signalisieren.

Banken-Arbeitgeber schmettern DBV-Forderungen ab

Zweiter neuer Baustein ist eine detaillierte Rechnung, die die Forderung aus vier Faktoren zusammensetzt: 3,5 Prozentpunkte historischer Rückstand seit 2019 (Nominallöhne +22,3 Prozent, Tarifentgelte nur +18,8 Prozent), 1,1 Punkte Kaufkraftlücke 2026 sowie die Preiserwartung von 2,8 Prozent für 2027 und 2,1 Prozent für 2028. Im August 2026 lag die Teuerung mit 3,1 Prozent erneut über der Tarifsteigerung von 2,0 Prozent seit Juli. Der Verband stützt sich dabei auf Destatis, den Sachverständigenrat und die EZB-Projektion vom 10. September dieses Jahres. Die Erhebung ist nach Angaben des DBV nicht repräsentativ für sämtliche Beschäftigten der Branche.

Rekordgewinne als Gegenargument zur „Kostendisziplin“

Der DBV stellt der Arbeitgeber-Warnung vor Kostendruck die Bilanzen 2025 der großen Häuser entgegen. Die Deutsche Bank steigerte den Vorsteuergewinn demnach um 71 Prozent auf 9,1 Mrd. Euro, die Commerzbank ihr Betriebsergebnis um 18 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro, die Unicredit Bank/HVB den Vorsteuergewinn um neun Prozent auf 3,04 Mrd.

Euro. Auch die Ziele für 2028 - rund 37 Mrd. Euro Ertrag bei der Deutschen Bank, 4,2 Mrd. Euro Nettoergebnis bei der Commerzbank - deuten laut Verband auf weiteres Ergebniswachstum hin.

Zeitthemen und KI-Streit im Hintergrund

Die Umfrage zeigt daneben Interesse an flexiblen Zeitoptionen. So würden 48,2 Prozent die Möglichkeit nutzen, zusätzliche Urlaubstage zu kaufen. Jeweils 37,6 Prozent sprechen sich für eine Wochenarbeitszeit von 38 Stunden beziehungsweise von weniger als 38 Stunden aus. Der DBV betont allerdings, dass in dieser Tarifrunde „Geld Vorrang“ habe und Zeit nur als wählbare Option gedacht sei. Unabhängig davon hatte der Verband zusätzliche freie Tage für Beschäftigte in von KI betroffenen Bereichen gefordert - ein Konzept, das die Arbeitgeber bereits zurückgewiesen haben.

[Weitere Infos zur DBV-Themenwoche finden Sie hier.](#)